

Sophokles: *Antigone* · Vorgeschichte

LAIOS, dem sein rechtmässiger Anspruch auf den Thron von Theben streitig gemacht wurde, kam als Flüchtling an den Hof des Königs Pelops von Pisa. Obwohl man dort gut für ihn sorgte, entführte er den Sohn seines Gastgebers, Chrysis; aus dieser Tat entsprang der Fluch des Hauses Laios. Nach Theben zurückgekehrt, heiratete Laios **IOKASTE**, die Tochter des Menoikeus. Als die Ehe zunächst kinderlos blieb, suchte er Rat beim Orakel in Delphi, und dieses weissagte ihm, er würde einen Sohn bekommen, der ihn später töten würde. Er enthielt sich deshalb lange jedes Beischlafs mit Iokaste, bis er in trunkenem Zustand doch mit ihr verkehrte und ein Kind zeugte. Als es geboren wurde, nahm Laios den Knaben, durchbohrte seine Füsse (um seinen Tod zu beschleunigen, oder damit nach seinem Tod sein Geist nicht laufen könne) und befahl, ihn in der Ödnis auf dem Berg Kithairon auszusetzen. Der thebanische Hirte, den er mit der Aufgabe betraut hatte, folgte jedoch seinem Befehl nicht, sondern übergab den Säugling einem Hirten aus Korinth, der ihn zu seinem König **POLYBOS** trug. Da Polybos und seine Frau **MEROPE** kinderlos waren, beschlossen sie, das Kind, dem sie den Namen **ÖDIPUS** (d. h. ›Schwellfuss‹) gaben, als ihr eigenes anzunehmen.

Als Ödipus herangewachsen war, verspottete man ihn einmal bei einem Bankett wegen seiner unehelichen Herkunft. Er begab sich nach Delphi, um vom Orakel die Wahrheit zu erfahren, und das Orakel weissagte ihm, es sei ihm bestimmt, seinen Vater zu töten und seine Mutter zu heiraten. Daraufhin trieben ihn die entsetzten Priester aus Delphi fort. Da er immer noch glaubte, dass Polybos und Merope seine Eltern seien, beschloss er, nie mehr nach Korinth zurückzukehren, und machte sich auf den Weg nach Theben.

Kurz zuvor war die Sphinx, ein Ungeheuer, vor den Toren von Theben aufgetaucht und brachte alle um, die ihr Rätsel nicht lösen konnten. König Laios suchte deshalb abermals den Rat des Orakels in Delphi. So kam es, dass Ödipus, von Delphi nach Theben fliehend, und Laios sich begegneten. Der Wagenlenker des Laios rief Ödipus zu, auf der schmalen Strasse Platz zu machen. Als Ödipus, wohl im Gefühl, ein Königssohn zu sein, sich weigerte, raste der Wagenlenker weiter und überrollte dabei einen Fuss von Ödipus, und ausserdem versetzte ihm Laios aus dem Wagen heraus einen Hieb mit dem Stock. Ödipus geriet darüber so in Zorn, dass er ihn und die übrige Gesellschaft tötete, bis auf einen Knecht, der davonlief.

Ödipus setzte seinen Weg fort und kam nach Theben. Dort wusste das Volk durch den Knecht, der entkommen war, bereits von der Ermordung König Laios', und **KREON**, der Bruder von Laios' Witwe Iokaste, hatte die Regentschaft übernommen. Kreon bot jedem, der Theben von der Sphinx befreien würde, den Thron von Theben und die Hand von Iokaste an. Indem Ödipus nun das Rätsel der Sphinx löste und zum neuen König von The-

ben wurde, hatte er, ohne dass es ihm oder sonst jemand zum Bewusstsein kam, alle Orakelsprüche bereits erfüllt; denn nachdem er bereits unabsichtlich seinen Vater Laios getötet hatte, heiratete er nun auch seine Mutter Iokaste. Ödipus und Iokaste regierten, unterstützt von Kreon, viele Jahre lang Theben glücklich; sie hatten zwei Söhne, **POLYNEIKES** und **ETEOKLES**, und zwei Töchter, **ANTIGONE** und **ISMENE**.

SOPHOKLES' Stück *König Ödipus* beginnt, als Theben wieder einmal von einer Plage heimgesucht wurde, in der das Land unfruchtbar wurde und nichts mehr geboren wurde. In dieser Lage verkündete das Orakel in Delphi, das Ödipus durch Kreon befragen liess, dass die Not erst enden würde, wenn die Mörder des Laios getötet oder aus dem Land vertrieben seien. Der Seher **TEIRESIAS** bestätigte das Orakel und erzürnte Ödipus mit der Behauptung, er sei selbst der Schuldige. Zur selben Zeit starb König Polybos von Korinth, und da die Korinther Ödipus für seinen Erben hielten, liessen sie ihn benachrichtigen und bitten, ihr König zu werden. Ödipus lehnte diese Bitte ab, indem er auf den Orakelspruch verwies, der ihn immer noch die Nähe seiner Mutter Merope scheuen lasse. Der Bote – zufälligerweise jener korinthische Hirte, der den kleinen Ödipus einst zu König Polybos gebracht hatte – bestritt, dass Ödipus der Sohn Meropes sei. Ödipus ging der Behauptung dieses Hirten nach und liess jenen thebanischen Hirten suchen, dem Laios einst den kleinen Ödipus zur Aussetzung übergeben hatte. Als dieser nach anfänglichem Widerstand die ganze schreckliche Wahrheit offenbarte, erhängte sich Iokaste, und Ödipus blendete sich mit ihrer Schmuckspange. SOPHOKLES' *König Ödipus* endet damit, dass Kreon wiederum die Regentschaft übernahm und Ödipus (auf seinen eigenen Wunsch) verbannte, – wie es das Orakel geboten hatte.

Ödipus verbrachte jedoch unter der Regentschaft Kreons noch viele Jahre in Theben. Schliesslich geriet er in heftigen Streit mit seinen Söhnen Eteokles und Polyneikes, weil sie ihm königliche Ehren vorenthielten, und belegte beide mit dem Fluch, dass sie sich gegenseitig umbringen möchten. Als Eteokles König von Theben werden sollte, verwies Kreon Ödipus des Landes, und so zog Ödipus, begleitet von seiner älteren Tochter Antigone, aus der Stadt fort nach Kolonos in Attika; Antigone kehrte erst nach Theben zurück, als Ödipus später gestorben war.

Der Fluch, den Ödipus über seine beiden Söhne gesprochen hatte, wurde schon bald darauf wirksam: beide beanspruchten den Thron von Theben; eine Abmachung, sich jährlich in der Regentschaft abzulösen, scheiterte, als Eteokles nach Ablauf seiner Regierungszeit den Thron nicht räumen wollte. Daraufhin zog König Adrastos von Argos, der Vater von Polyneikes' Frau, mit einer Armee vor Theben auf, und griff gemeinsam mit Polyneikes alle sieben Tore der Stadt an, um dem Schwiegersohn zu sei-

nem Recht zu verhelfen. In diesem Kampf erfüllte sich Ödipus' Fluch, und Eteokles und Polyneikes erschlugen sich im Einzelkampf gegenseitig. Die Thebaner errangen schliesslich den Sieg über die Eindringlinge. (Diese Geschichte wird in AISCHYLOS' Drama *Sieben gegen Theben* erzählt.)

120 SOPHOKLES' Stück *Antigone* beginnt damit, dass Kreon, der wiederum die Regentschaft übernommen hat, den Leichnam des Eteokles mit fürstlichen Ehren begraben lässt, die Leiche des Polyneikes jedoch, den er als Aufrührer und Verräter betrachtet, der Fäulnis überlässt und

niemandem gestattet, sie zu beerdigen oder auch nur zu berühren. Nach griechischer Vorstellung ist ihm dadurch die Ruhe nach dem Tod versagt. Antigone will diese Gottlosigkeit nicht hinnehmen und gewährt dem Leichnam ein symbolisches Begräbnis, indem sie ihn mit drei Handvoll Erde bestreut. Sie wird bei dieser Handlung von Kreons Soldaten überrascht, und Kreon will sie daraufhin zum Tod verurteilen. Das Verhältnis wird 130 dadurch zusätzlich kompliziert, dass Antigone mit Kreons Sohn HAIMON verlobt ist.

